

# Bochum 1939

# BOCHUM





## **Projekt Stolperstein zum Gedenken an Moses Rambam, geboren am 15.11.1896, unbekannt für tot erklärt<sup>1</sup>**

Traditionen pflegen, Erinnerungen bewahren, nicht nur ihres historischen Wertes wegen, sondern aus ihren Inhalten und Formen heute Kraft, Einsicht und Erlebnis zu beziehen, sind Selbstverständlichkeiten freimaurerischen Gedankenguts und Hilfsmittel der freimaurerischen Arbeit.

Das prozessuale Denkmal des Kölner Künstlers Gunter Demnig, das seit November 2004 auch in Bochum Gestalt annimmt, trägt all diesen Absichten in hohem Maß Rechnung.

Die Übernahme einer Patenschaft für einen Stolperstein - eine kleine Gedenktafel zur Erinnerung an Opfer der NS-Zeit, die im Straßenpflaster vor den ehemaligen Wohnhäusern dieser Menschen verlegt werden - war kein momentaner Entschluss. Der Weg von der Idee über Nachforschungen, Gespräche, Gedanken, Gefühle, Erinnerungen hin zu dem praktischen Benennen, Bezahlen und demnächst Verlegen eines Steins, einem Material, das uns Freimaurern in seiner Symbolik sehr vertraut ist, soll hier kurz beschrieben werden.

Br. Ralf wurde auf das Projekt durch Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bochum aufmerksam. Grundlage für die erste inhaltliche Annäherung und letztendlich auch für die Auswahl „unseres Stolpersteins“ war das Gedenkbuch Opfer der Shoa aus Bochum und Wattenscheid.

---

<sup>1</sup> Gedenkbuch Keller, Schneider u. Wagner „Opfer der Shoa in Bochum und Wattenscheid“

So waren es neben Ralf, dem Archivar unserer Loge Br. Armin und mir bereits 3 Brüder und deren Umfeld, die sich mit dem Thema und seinen Zielen auseinandersetzen.

Besuche im Stadtarchiv, Gespräche mit den Mitarbeitern halfen unsere Vorstellungen und Wünsche in das Projekt einzubringen. So war es zunächst unser Bestreben, die Erinnerung an einen freimaurerischen Bruder oder einen Bewohner aus der Nähe unseres gezwungenermaßen aufgegebenen Logenhauses in der ehemaligen Humboldtstraße zu beleben. So umfangreich die Datenlage heute zu vielen Fragen erscheint, mussten wir jedoch feststellen, wie gering die Quellen, wenig konkret die Informationen und verschwommen die Vorstellungen zu diesem Thema waren. Das Gedenkbuch, im Familienkreis anlässlich eines Geburtstages herumgereicht, war Anlass und Auslöser das Gespräch über die Zeit, die erlebten Menschen und ihr vermutetes Schicksal in Gang zu bringen. Sicherlich ungeordnet und bruchstückhaft, aber für alle authentisch und nachfühlbar waren die dabei zu Tage tretenden Erinnerungen. Die Bitte an eine im Jahr 1926 geborene Zeitzeugin ein Wenig von dem Erzählten niederzuschreiben führte zu den beigefügten Notizen:

21.2.06

Erinnerungen an die Zeit 1932-1936  
Während der o.g. Zeit besuchte ich von  
meinem 6.-10. Lebensjahr die Schule an  
der Friedensstrasse in Bochum. Da wir  
auf der Alleestr. wohnten war unser  
Einkaufsziel, um die Waren für uns einzukaufen,  
die damalige Königstr. (heute  
Annastr.)

Die Hefte, Bleistifte, Kreide, Schwämmchen  
und Schiefertafeln, alles was wir in der  
Schule benötigten, kauften wir im dem  
Schreibwarengeschäft Rambam.

Herr Rambam war ein grosser schlanker  
Mann mit dunklem gelocktem, Haars  
und einem schmalen Gesicht. Da ich ja  
noch keine 10 Jahre alt war, kam er mir  
besonders gross gewachsen vor. Man konnte  
bei ihm auch Zeitschriften kaufen und  
die beliebten Glanzbilder zum Tauschen.

Von den Jungen weiss ich, dass die Feuer-  
werkskörper, vor allem Patrönchen bei  
ihm erstanden, die zwar 1 Pfennig teurer  
waren als in anderen Geschäften, darum aber  
um so besser. Herr Rambam war immer freundlich.  
Sein Sohn spielte mit den Jungen auf  
der Königstr. Fussball.

Das ist alles an was ich mich erinnern kann

21.2.06

Erinnerungen an die Zeit 1932 bis 1936  
Während der oben genannten Zeit besuchte  
ich von meinem sechsten bis zehnten  
Lebensjahr die Schule in der Friedensstrasse  
in Bochum. Da wir auf der Alleestr.äÙe  
wohnten war unser Einkaufsziel, um die  
Waren für uns einzukaufen, die damalige  
Königstr.äÙe (heute Annastr.äÙe).

Die Hefte, Kreide, Schwämmchen und  
Schiefertafeln, alles was wir in der Schule  
benötigten, kauften wir bei dem  
Schreibwarengeschäft Rambam.

Herr Rambam war ein grosser schlanker  
Mann mit dunklem gelocktem Haar und  
einem schmalen Gesicht. Da ich ja noch  
keine 10 Jahre alt war, kam er mir besonders  
gross gewachsen vor. Man konnte bei ihm  
auch Zeitschriften kaufen und die beliebten  
Glanzbilder zum Tauschen. Von den Jungen  
weiss ich, dass die Feuerwerkskörper, vor  
allem Patrönchen bei ihm erstanden, die  
zwar einen Pfennig teurer waren als in  
anderen Geschäften, darum aber um so  
besser. Er Rambam war immer freundlich.  
Sein Sohn spielte mit den Jungen auf der  
Königstr.äÙe Fussball.

Das ist alles an was ich mich erinnern kann.

Keine Dramatik, keine Erklärung, keine Rechtfertigung, nur ein wenig Licht der Erinnerung für diese uns immer noch so dunkle Zeit und ihre Menschen am Beispiel des Moses Rambam soll es sein, nicht mehr, aber auch nicht weniger! Wir stolpern, wir drohen zu fallen, nicht die Körperbeherrschung, das Körpergefühl gibt uns die Möglichkeit, Balance zu halten und unseren Weg bewusster zu gehen. Die Brüder der Freimaurerloge zu den drei Rosenknospen bedanken sich für die Möglichkeit an diesem Projekt beteiligt zu sein!





Gunter Demnig bei der Stolpersteinverlegung am 31.Mai 2006 in der Annastraße 20





Annastraße mit Blick Richtung Springerplatz

HIER WOHNTE  
MOSES RAMBAM

JG. 1896

DEPORTIERT

???



Bitte drücken Sie die  
Taste **Esc** auf Ihrer Tastatur  
zum Beenden der Vollbildanzeige...